



KULTURNACHRICHTEN Rätoromanische Oper erobert Stuttgart

STUTTGART Die rätoromanische Oper «Benjamin» hat an den Staatstheatern Stuttgart ihre deutsche Erstaufführung erlebt. Der erste Origen-Export hat viel Beifall von Zuschauern wie Medien erhalten, wie es in der gestern verschickten Medienmitteilung heisst. Gemeinsam mit Origen-Freunden ist Giovanni Netzer am Wochenende nach Stuttgart gefahren (im BT). Dabei gab es vor der Vorstellung eine Einführung von Intendant Giovanni Netzer. Netzer erzählte von der Zusammenarbeit mit dem Bündner Komponisten Gion Antoni Derungs und der «Benjamin»-Uraufführung in der Burg Riom im Jahr 2006. «Normalerweise wissen unsere Zuschauer nicht, was auf sie zukommt», erklärte der Origen-Intendant. «Heute weiss ich nicht, was uns erwartet. Ich bin sehr gespannt.»

Die Zuschauertribüne im Kammertheater war bis auf den letzten Platz besetzt – «wie bei jeder der vorangegangenen 'Benjamin'-Vorstellungen», freute sich Elena Tzavara, Leiterin der Jungen Oper. Selten erreiche eine zeitgenössische Oper eine solche Sogwirkung: «Dass Giovanni Netzer nach Stuttgart gekommen ist, bedeutet uns allen sehr viel, besonders den Künstlern der Produktion.»

Waren es in Riom insgesamt acht Sänger, übernimmt in Stuttgart ein Projektchor grosse Passagen des durchgängigen A-Kapella-Gesangs. Die 30 Laiensängerinnen und -Sänger zeigen konstant hohe Leistungen in Gesang, Spiel und Intonation, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Die Rolle des Benjamins gestaltet der aus Senegal stammende Tänzer Ibrahima Biaye. Der junge Tenor Philipp

Nicklaus ist in der Rolle des Josef zu erleben. Agiert der Projektchor als Jakobs grosse Familie, Kommentator und Volk der Ägypter, spielen auch die meisten anderen Solisten mehrere Rollen.

Im Podiumsgespräch im Anschluss an die Vorstellung bedankte sich Netzer für die «frische, neu gedachte Inszenierung». «Das war wirklich Romanisch», so der «Benjamin»-Librettist. Die Übersetzung, als Übertitel an der Rückwand projiziert, stammt von der Stuttgarter Dramaturgie-Assistentin Rebekka Meyer. Sie hatte als Praktikantin bei Origen gearbeitet. Rätoromanisch war für das Stuttgarter Ensemble Neuland gewesen. «Eine ästhetisch klingende Sprache», schwärmt Josef-Darsteller Philipp Nicklaus und legte verschmitzt nach: «Rätoromanisch ist wie Italienisch mit schwäbischem Akzent.»

Neco Çelik, Regisseur der Stuttgarter Inszenierung, ist bekennender Muslim. Mit der Josef-Legende aus dem Koran vertraut, habe er sich den Gesängen aus der christlichen Liturgie mit neugierigem Respekt genähert. (BT)



Kulturaustausch: **Giovanni Netzer** (3. v. l.) und die Darsteller der deutschen Erstaufführung. (ZVG)